

Jannik Giger Komponist

Jannik Giger wurde 1985 in Basel geboren und lebte bis 2010 in Bärschwil. Von 2007 bis 2010 studierte er Musik- und Medienkunst an der Hochschule der Künste in Bern und schloss mit einem Bachelor of Arts ab. Dann folgte ein Kompositionsstudium an der Musikhochschule Luzern mit dem Abschluss als Master of Arts. Seit 2012 studiert Jannik Giger am Konservatorium in Basel Komposition. Er lebt in Basel.

Einige der Werke von Jannik Giger orientieren sich an der Musique Concrète, für welche er verschiedenste Geräusche und zahlreiche Klänge sammelt. Dieses gefundene Material verfremdet er mit zahlreichen Mitteln bis zur Unkenntlichkeit ihres Ursprungs, da er sich vor allem für die Formbarkeit und Lebendigkeit von Klängen und Geräuschen interessiert, jedoch nicht für deren blosser Zitierung. Von Giger wurden Klanginstallationen und Videos beispielsweise in der Kunsthalle Basel, im plug.in Basel oder am Shift Festival Basel ausgestellt. Bis vor kurzem arbeitete er an einer Komposition, welche im März 2013 vom Ensemble Phoenix in Zürich, Bern und Basel aufgeführt wurde. Mit dem Förderpreis wird ihm ermöglicht seine Studien- und Kompositionstätigkeit weiterzuführen.

Wo beginnen Sie beim Schreiben einer Partitur? Ein Instrument nach dem anderen? Eine Passage nach der anderen, aber mit allen Instrumenten?

Jannik Giger: Oft arbeite ich intuitiv, folge keinem grossformalen Konzept oder vordefiniertem System. Die Besetzung des Stückes steht immer ganz am Anfang und hat einen grossen Einfluss auf die Arbeitsmethode. Bei Solostücken besorge ich mir wenn möglich das Instrument, kontaktiere Instrumentalisten und arbeite so oft wie möglich mit dem Interpreten zusammen. Bei grösseren Stücken lasse ich mich von Aufnahmen und Partituren mit gleichen oder ähnlichen Besetzungen inspirieren. Danach setze ich mich in der Regel ans Klavier, beginne unter dem Einfluss des Gehörten und Gelesenen zu improvisieren und erarbeite kompositorische Fragmente. Diese Fragmente werden mit Rhythmen, Melodien oder Versatzstücken aus Fremdzitaten, häufig aus der Klassik, kombiniert und überlagert. Aus der Montage, Variation und Überlagerung dieser disparaten Materialien kreiere ich dann die Komposition.

Wann und wie wissen Sie, wenn Sie Klänge bearbeiten und verfremden, dass «genug» ist, dass Sie also genug verfremdet haben und genug am Arrangement getüftelt haben?

Giger: Diese Klänge sind bei mir in der Regel Ausschnitte aus bereits bestehenden Tondokumenten. Als Beispiel eine kleine Schlagzeugfigur eines Stückes von Xenakis oder eine kurze Sequenz einer Cellosuite von Bach. Durch elektronische Verfremdungstechniken und Vermischung dieser Materialien mit eigens produzierten Klängen suche ich eine Überführung in meine eigene Klangsprache.

Mich interessieren dabei die Auseinandersetzung mit Zitaten und Aufnahmen sowie die Schnittstelle von akustischen Instrumenten und Elektronik.

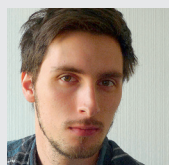
Sie haben vor Kurzem im Rahmen eines Kompositionsauftrags ein 30-minütiges Stück für das Basler Ensemble Phoenix geschrieben. Wie lange haben Sie an dieser Komposition letztlich gearbeitet?

Giger: Ein längeres Stück zu schreiben kann je nach Kompositionsverfahren sehr unterschiedlich lang dauern. Für den ersten Satz, welcher etwa die Hälfte der Spielzeit dauert, habe ich mindestens neun Wochen gearbeitet. Für den zweiten Satz jedoch lediglich drei Wochen. Dieser entstand ohne grossen Widerstand in einem Guss und scheint mir persönlich gelungener.

Nach Ihrem MA-Abschluss studieren Sie nun «Spezialisierte Musikalische Performance». Das klingt für ungeübte Ohren etwas abstrakt. Können Sie uns beschreiben, was das beinhaltet?

Giger: Es handelt sich dabei um einen dritten Zyklus (nach Bachelor und Master) und wurde «für fortgeschrittene Komponisten konzipiert, die sich, aufbauend auf den einem berufsbefähigenden Abschluss in Komposition entsprechenden Kompetenzen, auf höchstem Niveau spezialisieren möchten». Das Studium ist so aufgebaut dass es sich nach den individuellen Bedürfnissen der Studierenden zusammensetzt. In meinem Fall habe ich wöchentlich Einzelunterricht in Komposition bei Michel Roth und Eric Oña sowie Gesangs- und Klavierunterricht und regelmässig Seminare und Workshops bei Komponisten wie Dieter Schnebel oder H.R. Platz. (*gly*)

Jannik Giger



geboren am 28. August 1985
in Basel
im Kanton Solothurn von 1985 - 2010
Heimatort: Büsserach
heute wohnhaft in Basel